

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 47.

Dienstag, den 13. Juni

1854.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Vorladung in Gantsachen.) In nachbenannten Gantsachen werden die Schulden Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen; die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten werden daher andurch vorgeladen, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder (auch wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezesß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, wie angezeigt, durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten. Den 15. Mai 1854. K. Oberamtsgericht. Wellnagel

Name und Heimath des Schuldners.	Ort wo liquidirt wird.	Tagfahrt zur Liquidation!	Tag des Aus- schluß-Bescheids
Jakob Fränk, Weber und Wittwer zu Lehenberg, Ge- meindeverbands Reichentach.	Reichentach.	Montag den 19. Juni d. J. Vormittags 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
Jakob Kull, Bauer zu Dedernhardt.	Dedernhardt.	Montag den 19. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr.	desgl.
Gottlob Friedrich Unkel, Bäcker und Gastenwirth zu Winnenden.	Winnenden.	Dienstag den 20. Juni Vormittags 8 Uhr.	desgl.
Johannes Wieler, Fuhrmann alda.	desgl.	Dienstag den 20. Juni Nachmittags 2 Uhr.	desgl.
David Fränk, Weingärtner zu Endersbach.	Enderbach.	Mittwoch, den 21. Juni Vormittags 8 Uhr.	desgl.
Johann Michael Schäfer, Weingärtner zu Winnenden.	Winnenden.	desgl.	Nächste Gerichtssitzung.
Jg. Johannes Müller, Weingärtner zu Birkmanns- weiler.	Birkmannsweiler.	Donnerstag den 22. Juni Vormittags 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
Johann Georg Schneider, Weingärtner zu Hahnweiler.	Hahnweiler.	Donnerstag den 22. Juni Nachmittags 3 Uhr.	desgl.

Die
Königliche Württembergische Regierung
des Neckar-Kreises

an
das Königliche Oberamt Waiblingen.

Da es zu Unzuträglichkeiten führen kann, wenn Waldausstoßungs-Vorhaben der Gemeinde- und Stiftungsräthe forstpolizeilich genehmigt werden, ohne daß die Genehmigung der Gemeinde-Aufsichtsbehörde erteilt worden ist, so ist das Königliche Ministerium des Innern mit dem R. Finanzministerium dahin übereingekommen, daß die Gemeinde- und Stiftungsräthe ihre Beschlüsse in Betreff der Ausstoßung von Wäldungen zunächst der Genehmigung ihrer Aufsichtsbehörden zu unterstellen haben, und erst, nachdem diese Genehmigung erteilt seyn wird, die Gesuche um forstpolizeiliche Erlaubniß bei den Forstbehörden einreichen dürfen.

Das Oberamt wird hievon in Gemäßheit Ministerial-Erlasses vom 23. v. Mts. zu Beachtung für künftige Fälle in Kenntniß gesetzt.

Ludwigsburg den 2. Juni 1854. L. Oberamt Waiblingen. L. Oberamt Waiblingen.

Die voranstehende Entschließung wird den Gemeinde- und Stiftungsbehörden Behufs der Nachachtung zur Kenntniß gebracht.

Waiblingen, den 13. Juni 1854.

R. Oberamt

Häberlen.

Waiblingen. (Bezirks-Armenverein.) Die Ausschuß-Mitglieder und andere Armenfreunde werden hiemit auf Donnerstag den 15. d. M. Nachmittags 2 Uhr zu einer Sitzung auf das Rathhaus in Waiblingen eingeladen. Der Unterzeichnete erlaubt sich, an seine Herren Collegen zugleich die Bitte zu richten, der Versammlung wo möglich anzuwohnen, um über die Nothzustände ihrer Gemeinden genauen Nachweis geben zu können.

Heuß.

Revier Engelberg.

Holz-Verkauf.

Freitag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, den 16. 20. 21. und 22. d. M. kommen aus sämtlichen Wäldungen obigen Reviers 60,000 Stück Abfallwellen zum Verkauf. Zusammenkunft je Morgens 10 Uhr am 16. und 20. Juni in Hohenzehren, am 21. in Manolzweiler und am 22. d. M. am Staatswald Kreuzhau, zwischen Schlichten und Thomashardt.

Schrendorf den 10. Juni 1854.

R. Forstamt.

Nördlinger, A. V.

Stuttgart.

Zuckerfabrik.

Wie wir uns überzeugt haben, haben viele Zuckerrüben-Pflanzer ihre Rüben bis jetzt noch nicht einzeln gestellt (verrupft), und sehen uns daher veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß wenn diese Hauptsache nicht in der ersten Jugend der Pflanze geschieht, der Betrag leicht um die Hälfte und noch mehr zurückschlagen kann.

Fr. Reihlen u. Söhne.

Waiblingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Durch meinen gegenwärtigen Beruf veranlaßt, mache ich den geehrten hiesigen Frauen die ergebenste Anzeige, daß ich Näh-Arbeiten, als: Kleidermachen, Weißnähen und Flickarbeiten jeder Art annehme; ebenso erwünscht sind mir Strick- und Häckelarbeiten, weil ich auf diese Art in den Stand gesetzt würde, die Armen weiblichen Geschlechts, welche auf Kosten der Stadt im Siechenhause sind, auf eine nützliche und zweckmäßige Weise zu beschäftigen und so denselben Gelegenheit geboten würde, nicht nur sich in weiblichen Arbeiten mehr auszubilden, sondern auch einen gewissen Theil an ihrem Kostgeld selbst verdienen zu können. Für das früher geschenkte Zutrauen danke ich herzlich und empfehle mich unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.

Sophie Fauser,
Armenmutter.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete will den Ertrag einer Wiese 1 Viertel 43/4 Ruth. im Brülsgarten verkaufen, auch kann die Wiese selbst mit gekauft oder das Ganze gepachtet werden.

Das Nähere ist zu erfragen bei

Zahnarzt Wagner
in Stuttgart, Gymnasiumsstr.
Nro. 4.

Eine schöne Geschichte.

Der junge Baron von Forster, aus guter, aber wenig bemittelter Familie, war einer der Wenigen, die fortuna mit ihren Gaben überschüttet. Obgleich diese Göttin blind ist, so pflegt sie doch solche vorzuziehen, welche eben nicht vom Geschick mit gutem Herzen begabt wurden. Bei dem Helden unserer Geschichte aber fand diesmal eine seltene Ausnahme statt. Ueberhäufte ihn das Glück mit Allem, was die Menschen wünschenswerth finden, so hatte ihn nichts desto weniger die Natur mit dem besten edelsten Herzen bedacht. Räum war er den Jünglingsjahren entwachsen, so wurde der junge lebhafteste Fürst des Landes auf ihn aufmerksam, und bald war er der erklärte Günstling desselben. Während alle Welt den Baron beneidete, sagte ein Vater zu der gleichfalls durch das Glück ihres Lieblings entzückten Mutter: „Das giebt eine schöne Geschichte!“

Tausendfache Vergnügungen vermochten nicht das gute Herz des Barons zu verderben. Häufig hatte er auf den Jagdpartieen, denen er mit seinem jagdlustigen Gebieter anwohnen mußte, die reizend schöne und ungewöhnlich tugendsame 18jährige Tochter eines Försters, Rosalie betrachtet, kennen lernen. Sie ver schmähte die höchstherzige Liebe des edlen dem Fürsten zunächst stehenden Mannes nicht, und beide lebten eine frohe, selige Lebenszeit. Dem Fürsten war Rosalie schon längst ebenfalls nicht gleichgültig, u. als er durch Dritte das Verhältniß des Barons zu dem Mädchen erfuhr, rief er: Das ist eine schöne Geschichte!

Die reichsten stolzesten Fräulein aus den sogenannten besten Familien würden es sich zur Ehre gerechnet haben, wenn der schöne Baron sich um ihre Liebe hätte bemühen wollen. Das wußte seine Mutter gar wohl, weshalb sie ihm auch tausend Vorschläge zu passenden Heirathen machte. Der Sohn war gegen alle dergleichen Anstalten taub, und obgleich er seine vortheilhafte Stellung nie dazu benützte, seine Vermögensverhältnisse zu verbessern, so beschloß er doch seine arme, aber hochgesinnte Rosalie als Ehegattin heimzuführen. Als er seinen Eltern diesen Entschluß mittheilte, sagte die Mutter: „Das ist eine schöne Geschichte!“

Der Baron führte sein Vorhaben aus; der Fürst blieb noch immer sein Freund und Gönner, überwand seine Liebe zu Rosalien und setzte großmüthig das junge Paar in eine Lage, daß seine Nahrungsvorgen den Blick desselben in die Zukunft zu trüben vermochten. Hof und Stadt war in Bewunderung der edlen Handlung des Fürsten einig, und Jedermann sagte: „Das ist eine schöne Geschichte!“

Die ersten Jahre der Ehe waren ohne irgend einen Unfall den beiden Liebenden verfließen, und Rosalie war Mutter eines engelgleichen Kinderpaares. Der Fürst besuchte noch nach wie vor seinen Günstling, den Baron.

Rosalie aber mußte ihm in ihrer Eigenschaft, als Mutter noch liebenswürdiger erschienen seyn, da nun seine Leidenschaft erwachte auf's Neue, und als der Baron eines Tages von einer kleinen Reise zurück kam, überraschte er den Fürsten zu den Füßen Rosaliens, sie um Geliebte beschwörend. Setzte der Ehemann auch keinen Zweifel in die Treue seiner Frau, so embörte ihn doch die Verrätherei seines fürstlichen Freundes, so daß er eine in der Hand haltende Reispistole auf denselben abdrückte. Der Zorn ließ den sonst geübten Schützen sein Ziel verfehlen, was indess nicht verhinderte das in der Nähe befindliche Besolche des Herrschers zur Scene zu rufen. Einstimmig riefen die Höflinge: „Das ist eine schöne Geschichte!“

Der Baron wurde verhaftet; der Fürst glaubte durch das Unglück Rosalien nachgiebiger zu machen, und verläugnete seinen Freund. Dieser wurde zu 6jähriger schwerer Festung verurtheilt, wovon drei Jahre durch den Trost und die Treue der liebenden Gattin verflüß, abgehüßt waren, als der Regent starb und der Nachfolger edelsinnig den Rest der Strafe nachließ. Der Baron lebt noch als glücklicher Vater und Gatte und der Großvater rief, als er nach der Freilassung seinen Sohn umarmte: „Das war eine schöne Geschichte!“

Verschiedenes.

Ludwigsburg, 8. Juni. Kürzlich ereignete sich hier ein Vorfalle, der, an und für sich unbedeutend, doch bekannt zu werden verdient, da er vielleicht manche Eltern zu größerer Vorsicht mahnt. Ein kleines Kind spielte im Beiseyn seines Vaters mit einem Zweiguldenstücke; als dieser einen Augenblick bei Seite gegangen war, brachte es das Geldstück in den Mund und augenblicklich verirrte dasselbe sich auch in den Schlund des Kindes, wo es natürlich stecken blieb. Das Kleine wurde sogleich leichenblaß und ließ das Köpfchen sinken; aus dem Munde floß Blut und der Tod wäre unvermeidlich gewesen, wenn man das Geldstück nicht noch mit der größten Anstrengung aus dem Halse hätte heraufbringen können. Eine bedeutende Krankheit war die nächste Folge des Unfalles.

Stuttgart, 9. Juni. An die Stelle des verurtheilten Oberzahlmeisters der R. Staatshaupt-Casse ist Cameralverwalter v. Vogel in Ulm mit seinem bisherigen Titel eines Finanzraths ernannt worden.

Aus dem Oberamt Calw den 3. Juni. Der im Jahr 1850 in Heilbronn gestorbene Kürschnermstr. J. David Schuler hatte durch letztwillige Verfügung seine bedeutende Verlassenschaft (man sagt, im Ganzen 100,000 fl.) zu Stiftungen an die ärmsten evangelischen Gemeinden des Landes in Portionen von 300—800 fl. bestimmt, welche zu Capital angelegt, und

deren jährlicher Zinsenertrag ausschließlich zur Unterstützung kranker Armen verwendet werden soll. Gewiß die edelste und zweckmäßigste Verwendung, namentlich in unsern Tagen! Darum Ehre dem Gedächtniß des großmüthigen Stifters! Das Ministerium des Innern hat nach der Bestimmung des Stifters diese Landesstiftung übernommen und neuerdings die betreffenden Gemeinden ausgewählt. Im Oberamt Calw wurden 4 Gemeinden dieser Kategorie mit Portionen von 300, 400, 700 und 800 fl. bedacht. Auch im Oberamt Neuenbürg würde in den letzten Tagen diese Wohlthat mehreren Gemeinden zu Theil, was, wie man sich denken kann, allenthalben große Freude erregte.

* Statistischen Notizen im „Staatsanz.“ zufolge belief sich der Weinerttrag unseres Landes im Jahr 1853 auf 96,093 $\frac{1}{2}$ Eimer, wovon unter der Kelter 57,755 Eimer 11 Zmi verkauft wurden, weraus sich der Erlös auf 1,326,544 fl. 13 fr. berechnet, was auf den Eimer im Durchschnitt 23 fl. 22 fr. trifft. Der Geldwerth des ganzen Ertrags berechnet sich nach den mittleren Kelterpreisen auf 2,206,256 fl. 49 fr. Das Jahr 1853 blieb mit seinem Ertrag unter dem Durchschnitt der letzten 27 Jahre.

Duisburg, 2. Juni. Nach mehr als 200jähriger Vakanz, seit dem 30jährigen Kriege nämlich, hat die evangelische Gemeinde zu Linsdorf wieder einen Pfarrer erhalten. (Fr. Z.)

Wien, 9. Juni. Die Belagerungsarbeiten vor Silistria werden fortgesetzt. Andere Nachrichten liegen nicht vor. — In Teschen, wo J. J. M. der Kaiser von Oesterreich und der König von Preußen eine Zusammenkunft haben, befinden sich die Grafen Buol u. v. Alvensleben und der Ministerpräsident v. Manteuffel. (Kr. Pstzg.)

Petersburg, 30. Mai. Ein kaiserliches Rescript an den Hofrath Demidoff lautet: Herr Hofrath Demidoff! Ihr Wunsch, im Laufe von 6 Jahren sechsmalunderttausend Rubel Silber für die Bedürfnisse des Krieges darzubringen, ist des in ihrem Geschlecht erblichen Eifers für das Beste des Gemeinwohls wahrhaft würdig. Nachdem Ich dem Kriegsminister befohlen, die von Ihnen dargebrachte Summe je nach Ihrer Darbringung zum Kriegskapital hinzuzufügen, danke Ich herzlich für diesen musterhaften Beweis Ihrer Ergebenheit gegen Vaterland und Thron. Zugleich ist es Mir angenehm, Sie meines besondern Wohlwollens zu versichern, und verbleibe Ihnen wohlgenügt. St. Petersburg, 13. Mai 1854. Nikolai.

Bucharest, 2. Juni. Die bisher vergeblich gestürmten Vorwerke von Silistria sind vorgestern nach blutigen Kämpfen von den Russen besetzt worden. Glaubwürdigen Berichten zu-

folge sollen die Russen in den letzten Tagen bei Karafal und Silistria 1800 Mann an Todten und Verwundeten verloren haben. (Röln. Z.)

Milch zu vermehren.

Der Portulak ist nicht nur in der Küche sehr nützlich, er leistet auch in der Viehzucht einen Nutzen, der an's Unglaubliche grenzt. Wenn man dem Vieh, was es sehr liebt, Portulak unter das Futter mischt, so wird der Milcherttrag um mindestens das Dreifache vermehrt. Es ist gar auffallend, wie sich die Eiter nach der Fütterung mit Portulak schnell füllen. Ein in jeder Beziehung achtungs- und glaubwürdiger Dekonom aus dem Oberlande bittet uns, Gegenwärtiges mitzutheilen, in der Ueberzeugung den Dank Aller zu verdienen, die den Versuch machen werden. (Stg. Sonnt. Bl.)

[Bohnen vor dem Erfrieren zu schützen.] Man gebe denselben gleich beim Stecken Pfähle. Diese sind die besten Frost-Ableiter.

Waidlingen. (Acker-Verkauf.)

Georg Lämmle Wittwe ist gesonnen, 3 $\frac{1}{2}$ Viertel $\frac{1}{4}$ Achet in den krummen Aekern mit Kartoffeln, Zuckerrüben, Ackerbohnen und Gerste angeblümt, zu verkaufen.

Dieser Acker wird auch Theilweise verkauft. Liebhaber hiezu werden in Döfen dahier eingeladen.

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 8. Juni 1854.

Fruchtgattungen	Höchster	Mittl.	Niederst.
	Preis.	Preis.	Preis.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel* p. Schefl.	12 36	11 55	10 48
Dinkel,	—	—	—
Haber,	10 24	9 30	8 18
Waizen,	27 36	26 40	—
Kernen,	31 12	30 —	—
Gerste,	19 12	18 40	18 24
Roggen,	21 52	21 20	21 4
Erbsen p. Simri.	—	—	—
Linsen	—	—	—
Einkorn	—	—	—
Gemischtes	—	—	—
Welschkorn	3 30	3 24	3 9
Ackerbohnen,	2 40	2 36	2 30
Wicken	1 48	1 40	1 24

*Der höchste Durchschnittspreis 12 fl. 13 fr. der niedrigste beträgt 11 fl. 29 fr.

Waidlingen. (Brodtaxe.)

Die Tare des weißen Brodes wurde von 46 fr. auf 48 fr. erhöht, wogegen die des schwarzen Brodes auf 45 fr. gesetzt wurde.

Das Gewicht der Wecken soll bei 3 $\frac{1}{2}$ Loth bleiben. Gemeinderath.